

**STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT
ALT-SAARBRÜCKEN**

**Vorstellung der für 2011 geplanten Projekte
- Thementische -**

Protokoll vom 11.02.2011

Tischverantwortliche und Protokoll:

Günther Buth, Amt für Kinder, Bildung und Kultur, Landeshauptstadt Saarbrücken

Bernhard Teich, Amt für Kinder, Bildung und Kultur, Landeshauptstadt Saarbrücken

1. Vorstellung des Projekts „Kommunale Bildungslandschaft Alt-Saarbrücken“

Zentrales Thema der Arbeitsgruppe war die Gestaltung einer kommunalen Bildungslandschaft in Alt-Saarbrücken. Herr Buth stellte zunächst das Konzept der „kommunalen Bildungslandschaften“ vor. Kommunale Bildungslandschaften sollen den Zugang zur Bildung erleichtern und so zu mehr Bildungsgerechtigkeit beitragen. Sie bieten die Chance, Lern- und Lebenswelten junger Menschen miteinander zu verbinden. Der lokale Raum ist die Lebenswelt (junger) Menschen, dort gehen sie zur Schule und wachsen in sozialen Zusammenhängen auf. D. h. Kommunale Bildungslandschaften berücksichtigen weit mehr als die klassischen Ort des Lernens. Sie umfassen alle Orte und Gelegenheiten an denen wir alle Wissen und Erfahrungen sammeln können. Weiter ermöglichen sie allen im Bildungsprozess tätigen Akteuren Familie, Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Hochschulen, Kultur und Sport, Senior/innen und Erwerbstätigen verstärkt zu kooperieren. Dabei geht es um die „Gestaltung biografiebedingter Bildungsketten ohne Brüche“. Danach sammelten die TeilnehmerInnen wichtige Akteure in der Alt-Saarbrücker Bildungslandschaft:

Kindertagesstätten, Grundschulen Ordensgut und Dellengarten mit Hort, Gesamtschule Bellevue (wird ab dem Schuljahr 2011/2012 gebundene Ganztagschule), Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), Arbeiterwohlfahrt (AWO), Handwerkskammer (mit Werkstätten und Technikerschulen), Stadtarchiv, Volkshochschule, Stabsstelle Regionales Bildungsmanagement des RV Saarbrücken, Stadtarchiv.

Zwischen diesen Akteuren (Liste noch unvollständig) bestehen zum Teil bereits Beziehungen.

Einig waren sich die Anwesenden, die Besonderheiten des Stadtteils zu nutzen, die einzelnen Akteure und Projekte besser zu vernetzen. Dazu zählen auch unkonventionelle, für den Stadtteil aber charakteristische Projekte, wie bspw. das Projekt „Deutsch lernen im Museum“ im Saarlandmuseum. Der Stadtteil soll erlebbar werden, dazu leisten bspw. die Migra-Touren einen Beitrag.

2. Welche Schritte stehen für 2011 an?

Im 2011 sollen zunächst die einzelnen Bildungseinrichtungen und -angebote ermittelt (vgl. Liste der Interessenten) und Ansprechpartner benannt werden mit dem Ziel der Kooperation und Vernetzung, Das Bildungsmanagement des RV Saarbrücken bietet dafür die Infrastruktur.

3. Was soll sich bis Ende 2011 ereignet haben, wo soll das Projekt Ende 2011 stehen?

Bis Ende 2011 soll zumindest der Anfang eines Netzwerks entstanden sein, 2011 soll eine Projektbörse initiiert werden und für 2012 soll es eine Konkretisierung nach dem Motto „Wir machen was“ geben.

Die folgenden **Institutionen** haben Interesse an der Gestaltung einer kommunalen Bildungsplanung in Alt-Saarbrücken mitzuwirken:

- LHS Saarbrücken, Stadtarchiv, Dr. Hans-Christian Herrmann, Deutschherrnstr. 1, 66117 Saarbrücken
- Arbeiterwohlfahrt (AWO), Martina Riedel, Hohenzollernstr. 45, 66117 Saarbrücken
- Arbeiterwohlfahrt (AWO), Barbara Keller, Hohenzollernstr. 45, 66117 Saarbrücken
- Handwerkskammer (HWK), Manfred Kynast, Hohenzollernstr. 47-49, 66117 Saarbrücken
- LHS Saarbrücken, Zuwanderungs- und Integrationsbüro (ZIB), Christine Mhamdi, Großherzog-Friedrich-Str. 1, 66111 Saarbrücken
- Städtischer Hort Alt-Saarbrücken, Annabelle Wolter, Dellengartenstr. 1, 66117 Saarbrücken
- Gesamtschule Bellevue, Schulsozialarbeit, Anja Bubel, Am Hagen 30, 66117 Saarbrücken
- RV Saarbrücken, Stabsstelle Bildungsmonitoring, Martha Rosenkranz, Talstr. 8-10, 66119 Saarbrücken
- RV Saarbrücken, Volkshochschule (vhs), Jan Schluckebier, Talstr. 8-10, 66119 Saarbrücken
- Marienschule, A. Adam und D. Wiesen, Hohenzollernstr. 59 a, 66117 Saarbrücken

Tischverantwortliche und Protokoll:

Dr. Rena Wandel-Hoefer, Baudezernentin
Meike Ewers-Kreuter, City-Marketing
Erika Mühlen, Stadtplanungsamt

Der Thementisch wurde von ca. 5 Personen besucht. Einzelhändler waren vermutlich wegen der Veranstaltungszeit während der Ladenöffnungszeit nicht anwesend.

1. Eisenbahnstraße

Ziele für die Eisenbahnstraße:

gestalterische Aufwertung der Gesamtsituation

- neue Beläge und neue Beleuchtung in den Kolonnaden
- Neuordnung des Parkens im Straßenraum mit dem Ziel, nur Kurzzeitparkzonen anzulegen
- Einbeziehung des zentralen Platzbereichs an Sparkasse
- Anlage eines Radfahrradstreifens als wichtige Radfahrverbindung zwischen Hauptbahnhof und Alt-Saarbrücken, insbesondere auch der HTW (Studenten) sowie zwischen Alt-Saarbrücken und der City

Eine verwaltungsintern abgestimmte Vorplanung liegt vor.

Weitere Planungen und die Umsetzung sind abhängig von Empfehlungen und Beschlüssen der städtischen Gremien sowie von der Sicherstellung der Finanzierung durch Fördermittel im Rahmen des Projekts „Stadtmitte am Fluss“.

Einzelhandel und Gastronomie sollen über die anstehenden Veränderungen informiert und in den weiteren Planungsprozess einbezogen werden.

Von den TeilnehmerInnen wird angeregt, die Hohenzollernstraße in die Umgestaltungspläne einzubeziehen.

2. Hohenzollernstraße

Die für die City und die Eisenbahnstraße vorliegende Bestandsaufnahme in Bezug auf die Einzelhandels- und Dienstleistungsstruktur soll um die Hohenzollernstraße erweitert werden.

Das Eckgebäude Hohenzollern-, Keplerstraße, (ehemalige Tankstelle) sollte aufgewertet werden.

3. Nahversorgung

Nahversorgungseinrichtungen befinden sich in der Deutschherrnstraße und in der Heuduckstraße.

Im Bereich Moltkestraße fehlen Nahversorgungseinrichtungen.

Auf dem Milchhofgelände soll nach dem Willen des Stadtrats (Bebauungsplan - Aufstellungsbeschluss) kein Einzelhandel angesiedelt werden.

Tischverantwortliche und Protokoll:

Carmen Dams, Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft, Landeshauptstadt Saarbrücken

Maya Kohte, Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft, Landeshauptstadt Saarbrücken

Vorstellung der für 2011 geplanten Projekte

- Sanierung Schulhof der Grundschule (GS) Dellengarten
- Sanierung des Kinderspielsplatzes (KSP) Gärtnerstraße
- Höhenwege
- Aufwertung des Deutsch-Französischen Gartens (DFG)
- Verbindung des Parks am Bildungsministerium (KUMI-Park) mit dem KSP Gärtnerstraße, dem „Stadtwerke-Park“ und dem HTW-Campus

Welche Schritte stehen 2011 an?

- Kurse in öffentlichen Grünflächen
- Aktion im KUMI- und Stadtwerke-Park, bspw. Veranstaltung im KUMI-Park (Stadtteilforum)
- Gemeinschaftskonzept KUMI-Park entwickeln
- Kümern um neuen öffentlichen Raum (Beispiel KUMI-Park): Einbinden aktiver BürgerInnen, Polizei, Stadtwerke, Bildungsministerium etc.
- KSP Gärtnerstraße: in „Band“ integrieren
- Kinder und SeniorInnen?
- Konzept „grünes Band“
- Verbindung Stadtwerke-Park und KSP Gärtnerstraße günstig
- Alter Friedhof: keine Glasscherben, Sauberkeit) -> Runder Tisch „Konzept Johanniskirche“

Weiteres Vorgehen

- Fortsetzung der Diskussion bei einem weiteren Treffen im evangelischen Gemeindehaus Gärtnerstraße, zu dem die Landeshauptstadt Saarbrücken zeitnah einladen wird.
- Begehung des Kumi-Parks und des Stadtwerke-Parks

Was soll sich bis Ende 2011 ereignet haben?

- Treffen sollen stattgefunden haben
- Veranstaltung im KUMI-Park soll durchgeführt worden sein
- Konzept für Umgang mit KUMI-Park soll entwickelt worden sein

Tischverantwortliche und Protokoll:

Christof Kreis, Stadtplanungsamt, Landeshauptstadt Saarbrücken

Barbara Kirsch-Hanisch, Stadtplanungsamt, Landeshauptstadt Saarbrücken

1. Spalte:

- Verkehrsberuhigung Gärtnerstraße (Engstellen schaffen)

2. Spalte:

- Geschwindigkeit 1. Priorität
- 30 km/h vor Schulen?
- Sichtbehinderung durch Verkehrszeichen (z.B. Ecke Herder-, Heuduckstraße)
- Parken Mitte Heuduckstraße
- Markierungslösung Heuduckstraße als Zwischenlösung
- Querung zu schwierig (Edeka und Netto)
- Prüfung Radwegführung (z.B. Roonstraße/Stengelstraße)

3. Spalte:

- Mehr Geschwindigkeitskontrollen
- Fahrradständer statt Poller
- Lärmbelastung (neue Asphaltsschichten)
- Querneigung Gehwege zu stark
- Barrierefreier Zugang zur Saar

4. Spalte:

- Bordsteinabsenkungen

Falls möglich, beim Protokoll folgende **Gliederung** anwenden:

1. Welche Schritte bzw. Projekte stehen 2011 an?
2. Was soll sich bis Ende 2011 ereignet haben, wo soll das Projekt Ende 2011 stehen, damit erkennbar wird, dass das anvisierte Jahresziel erreicht ist?
3. Wen brauchen wir noch in der Gruppe, um dahin zu kommen?
4. Welches ist der allernächste Schritt, um zu beginnen?

Tischverantwortliche:

Thomas Hippchen, Gemeinwesenarbeit Alt-Saarbrücken

Reinhold Grahn und Sonja Albuzat, LHS, Amt für soziale Angelegenheiten

Zunächst stellen alle TeilnehmerInnen am Thementisch „Seniorenpolitik“ fest, dass eigentlich an allen zeitgleich stattfindenden Thementischen parallel über Seniorenpolitik diskutiert werden müsse, weil dies ein Querschnittsthema ist und alle anderen Handlungsfelder in der Stadtteilentwicklung tangiert. Stadtteilplanung müsse immer auch die Bedarfe alter Menschen berücksichtigen – so wie dies im Sinne von Gleichstellung, Kindern, Integration, Migration und Behinderung ebenfalls inzwischen selbstverständlich geworden ist.

Prozess Öffnung der HTW ist in städtebaulicher Hinsicht sowie im Hinblick auf die sich daraus ergebenden Chancen im o.g. Sinne auf die Auswirkungen für SeniorInnen zu prüfen.

1. Vorstellung der für 2011 anzugehenden Projekte

- Verbesserung der Kommunikation und Vernetzung

Begegnungs- und Kommunikationsgelegenheiten

Durch den Verlust der Rolle als Nebenzentrum gibt es immer weniger Gründe, sich auf der Straße aufzuhalten. Deshalb gibt es weniger zufällige Begegnungen, nachbarschaftliche Kontakte verkümmern, Anonymität und Vereinsamung drohen. Dem muss entgegengewirkt werden.

Weg vom „Kaffee & Kuchen - Image“

Das Angebot von Kaffee und Kuchen reicht nicht aus. SeniorInnen wollen aktiv an der Gesellschaft teilnehmen und deshalb an gesellschaftlichen Themen mitdiskutieren.

- Grün- und Freiflächen

Öffnung von Parks

Alt-Saarbrücken verfügt über ein unterdurchschnittliches Angebot an öffentlichen Grün- und Freiflächen. Gleichzeitig gibt es zwei Parkanlagen, die zwar öffentlichen Einrichtungen gehören (Stadtwerke, Kultusministerium), zu denen gleichzeitig die Öffentlichkeit keinen Zugang hat.

Sitzgelegenheiten

Die Aufenthaltsqualität in den Straßen ist verbesserungswürdig. Es müssen geeignete Stellen gefunden werden, um den öffentlichen Raum zu möblieren und insbesondere älteren Menschen die Gelegenheit zu geben, sich auszuruhen.

Barrierefreiheit

Bei Bau- und Reparaturarbeiten im Straßenraum muss auf Barrierefreiheit geachtet werden. Barrierefreiheit ab sofort ein Grundsatzthema.

- Perspektiven, Transparenz und Bürgerbeteiligung

Laufende Informationen über den Umsetzungsstand von Teilschritten aus dem STEK.

2. Welche Schritte stehen 2011 an und welches ist der allernächste Schritt, um zu beginnen?

Kommunikation und Vernetzung

- Fortführung des Arbeitskreises „SeniorInnenhilfe“ auf Stadtteilebene. Einladung aller Institutionen und Einrichtungen, die sich mit SeniorInnen und/oder SeniorInnenfragen befassen unter Federführung der GWA und StA 50.
- Vernetzung der Angebote für SeniorInnen im Stadtteil:
- Kirchengemeinden, GWA, AWO und andern. Federführung: Stadtteilforum Alt-Saarbrücken und Gemeinwesenarbeit.
- Initiierung einer Lenkungsgruppe, die Angebote jenseits von Kaffee und Kuchen für eine vernetzte Seniorenarbeit plant und mit Hilfe der unterschiedlichen Einrichtungen im Stadtteil durchführt. Dabei:
 - laufende Information über Themen/Ergebnisse und Umsetzungsstand des STEK
 - laufende Bedarfsfortschreibung
 - Einladung von Referenten für themenbezogene Veranstaltungen
 - bei städtebaulichen Planungen/Maßnahmen sollten SeniorInnen gehört werden
- Informationsfluss für Seniorenfragen verbessern:
Ein „Dienstleistungsbüro“, das aus einer Hand alles weiß und ggfs. ohne Umwege an die richtige Stelle vermittelt. Verkürzung von Wegen und Vermeidung von Irrwegen.

Grün- und Freiflächen / öffentlicher Raum

- Öffnung der Parks am Kultusministerium und an den Stadtwerken vorantreiben.
 - Erwartungen seitens Stadtteil herausarbeiten
 - Bedingungen seitens Kumi und Stadtwerke herausarbeiten
 - Vor-Ort-Termin mit allen Beteiligten veranlassen.
 - Interessenausgleich aushandeln.
- Geeignete Orte für Sitzgelegenheiten/Stadtmöblierung suchen
Begehung der jeweiligen Straßenzüge
Heranziehen der HTW-Untersuchung Laqua
Thema in einer Senioren-Versammlung diskutieren (siehe oben)
- Ampelschaltung: Dauer der Grünphasen für FußgängerInnen überprüfen

Perspektiven, Transparenz und Bürgerbeteiligung

- Nutzen der örtlichen Kommunikationswege, z.B. Gemeindeblätter, Stadtteilzeitung
- Umsetzung der Bürgerbeteiligung siehe auch Kommunikation und Vernetzung

3. Welche weiteren Akteure brauchen wir für die zukünftige Arbeit?

- weitere Akteure sind ausdrücklich erwünscht, nicht nur Organisationen
- Referenten, Akteure richten sich nach den zu bearbeitenden Themen
- Dazu ist gezielte Ansprache von Akteuren nötig
- Weitergehende Abstimmung mit GWA, Stadtteilforum, Kirchengemeinden

4. Themenspeicher (Warten auf Gelegenheit zur Umsetzung):

- Seniorensicherheit/Sicherheitsempfinden
- Seniorensicherheitsberater (in Kooperation mit dem Seniorenbeirat)
- Kontaktpolizei
- Mobilität für ältere Menschen:
Anbindung an den ÖPNV besonders in den Hanglagen Pfähler- bzw. Dellengartenstr.
Aufwertung der Zuwegung zum ÖPNV (z.B. Verbindung Dellengartenstr. - ÖPNV
Heuduckstr. über Alter Friedhof: Sicherheitsgefühl, Beleuchtung, Reinigung von
Herbst-Laub, Schnee etc.)
- Aufenthaltsräume /Freiräume/grünes Wohnzimmer
- Öffentlicher Raum als Begegnungsstätte (wenn „Suche nach Mitte“ aufgegeben ist)
- Projekt „Wohnen für Hilfe“ in Partnerschaft mit HTW
Studentisches Wohnen überhaupt, Wohnraumbörse
- Organisation von Nachbarschaftshilfe
- Nahversorgung über die reine Versorgung mit Angeboten für den tgl. Bedarf hinaus-
gehend
- Gebäudesituation
- Wohnen mittendrin
Attraktiver, seniorenspezifischer Wohnraum

Sonstiges:

Bei allen Überlegungen und Initiativen soll insbesondere das Potential bzw. die Erfahrung der HTW genutzt und einbezogen werden.

Das Thema der heutigen Veranstaltung soll mit den Teilnehmenden am Thementisch „Senioren“ weiter bearbeitet werden, dazu sind die Beteiligten bereit. Dies geschieht im Rahmen der Vernetzung / Kommunikation.

Tischverantwortliche:

Monika Kunz, LHS, Stadtplanungsamt

Reinhold Grahn und Sonja Albuzat, LHS, Zuwanderungs- und Integrationsbüro

1. Auf dem Weg zu einem neuen Image für Alt-Saarbrücken

1. Runde: Treffpunkte und gefühlter Mittelpunkt

Auf die Frage, wo die wichtigen Treffpunkte der Alt-SaarbrückerInnen sind, antworten die Anwesenden: Viele BewohnerInnen treffen sich im Bereich der Nahversorgungseinrichtungen (Edeka, Aldi) und der HTW. Andere Treffpunkte sind stark von den jeweiligen Interessengruppen abhängig (bspw. Eltern in der Kita).

Im Verlauf der Diskussion wird deutlich, dass das „gefühlte Alt-Saarbrücken“ das Quartier zwischen den drei Straßen: Heuduck-, Hohenzollern- und Deutschherrn-Straße von der Roonstraße bis zur Malstatter Straße umfasst.

2. Runde: Was fehlt?

Folgende Schwächen werden für die Alt-Saarbrücker Tallage identifiziert:

- kaum Kneipen
- kein Fahrrad-Stadtteil
- Hochschule für Bildende Künste (HBK) wird im Stadtteil nicht wahrgenommen, sie muss im Stadtteil präsenter werden
- Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) wird in letzter Zeit sichtbarer
- kein Ortskern
- kein eindeutiger Bezugspunkt
- Kulturorte / Kirchen sind für „Auswärtige“ attraktiv, aber nicht für BewohnerInnen(?)

3. Runde: Lieblingsorte und das „typische“ Alt-Saarbrücken

In dieser Runde wurde mit einer großen Auswahl von Fotos aus dem Stadtteil gearbeitet. (Fotograf: Thomas Hippchen, Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken). Die Teilnehmenden wurden gebeten, Fotos von Orten auszuwählen, die sie besonders gerne mögen und die aus ihrer Sicht typisch für Alt-Saarbrücken sind.

Folgende Lieblingsorte werden von den Anwesenden genannt:

- Ludwigskirche
- Kinderspielplatz Komturststraße
- KuMi-Park
- Alter Friedhof
- Deutsch-Französischer Garten
- Deutschherrnkapelle und Pfählerstraße
- Unterer Hagen bis Stadtarchiv
- Friedenskirche
- Sparte 4
- Moltkestraße (ist viel passiert!)
- Kneipe „Feuchter Ludwig“

In der Diskussion ging es u.a. um die Frage, welches Ziel anzustreben ist: Noch weitere Lieblingsorte schaffen? Vorhandene Lieblingsorte ausbauen, in Szene setzen (und besonders pflegen)? Verbindungen zwischen den Orten herstellen?

2. Welche Schritte stehen 2011 an und welches ist der allernächste Schritt, um zu beginnen?

Die Einzelmaßnahmen im Stadtteil sollen mithelfen, das neue Image des Stadtteils zu entwickeln. Mit dem Projekt „Stadtteil-Branding“ soll eine Strategie entwickelt werden, die dieses Ziel systematisch verfolgt und den Stadtteil als „Marke“ erkennbar macht.

Außerhalb des Workshops wurden dazu inzwischen erste Überlegungen zwischen StA 61 und dem ZIB angestellt. Ausgangspunkt des Projektes könnten die vielfältigen kreativen Potenziale im Stadtteil sein: HBK, Sparte 4, Studierende/Lehrende an der HTW, GWA, Migrantenvereine, Kulturschaffende, Kirchen, Islamische Gemeinde etc.

Methodisch könnten folgende Elemente zum Projekte gehören: Kreativworkshops zur Leitbildentwicklung („Welche Farbe, welchen Geruch, welchen Klang hat der Stadtteil?“, „Welche Schätze liegen hier verborgen?“); Projekte und Veranstaltungen, die Kultur und aktive Bürgerschaft rund um die Stadtteilentwicklung zusammenbringen: „Art meets Activism“, symbolische Interventionen im Stadtteil; Nacht der Künste; „Bespielen“ des öffentlichen Raums (Konzerte, öffentliches Singen, Flashmobs o.ä.); Verbindungen zwischen den Spannungsmomenten im Stadtteil (historisch – modern, jung – alt, Zentrumsnähe – Hinterhofidylle etc.) durch Crossover-(Kultur)projekte sichtbar werden lassen etc.

3. Weiteres Vorgehen

Eine Projektgruppe soll eine Strategie zum Stadtteil-Branding ausarbeiten, die maßgeblichen AkteurInnen ansprechen und Maßnahmen initiieren (Federführung: Stadtplanungsamt und ZIB).

4. Was soll sich bis Ende 2011 ereignet haben?

Das Konzept soll stehen; erste Aktivitäten sollen stattgefunden haben.